

Besteht, nach dem in der nächsten Woche eine fünf- bis sechsstellige Zahl einer gewissen Art von Granaten in einem der größeren feindlichen Kräfte zu werfen ist, um den Franzmännern den Aufenthalt gründlichst zu verunmöglichen.

Was aber uns ganz besonderes Interesse fesselt, ist die Mitteilung . . . Fliegerphotographien und ihre Auswertung. Diese kleinen Lichtbilder von kaum Millimetergröße, aufgenommen aus mehreren tausend Meter Höhe, sagen dem Feinde gar nichts. Selbst unter dem Mikroskop geben sie dem nicht damit Beizantzen so gar keinen Aufschluß. Aber die liebeswürdige Unterweisung durch Kapitän W. zeigt mir bald die feindlichen sehr geschickt montierten Batterien, die Schützengräben und Wege. Ueberrascht stelle ich die Veränderungen fest, die innerhalb weniger Tage an einem Stück der feindlichen Front vor sich gegangen sind. Auf Bild 1 hinter der Meer ein glattes Gelände. Auf Bild 2 jedoch plötzlich aufgetretene Wege, tiefe Fahrinnen, die alle zu einer Brücke münden. Hier führen die Feinde jetzt zu nächstlicher Zeit Munition und anderen Kriegsbedarf heran. Nicht lange mehr, denn bald wird ihnen ein recht unangenehmes nächstliches Schicksal bevorstehen, ein Feuerüberfall, die Gewißheit geben, daß unsere Flieger, fast möchte ich sie als „Aufklärer“ bezeichnen, hinter ihre neuen Schliche gekommen sind.

Selber muß ich weiter. Nach einem kurzen Besuch im Regimentärsbureau eines schweren Artillerieregiments, wo sich mir die Ueberzeugung aufdrängt, daß auch hier alles wie am Schnürchen geht, verbringe ich den Abend in dem Kasino des Regimentstabs und sammle wichtige Fingerzeige für die Wanderungen der nächsten Tage, für die Besuche von Schützengräben und Batterien. Ich höre von den Abwechslungen des Sommers, von dem während unerschütterter Trümmelrunder, von heißen Großkampftagen. Ihre Spuren soll ich aus eigener Anschauung kennen lernen.

Das erfolgreiche Geleit im Kanal.
Die englische Kanalbewachung ist völlig vernichtet!

v. Berlin, 18. Februar. Die jetzt vorliegenden genaueren Meldungen über den Vorstoß unserer Torpedoboote im Kermellanal in der Nacht vom 14. zum 15. Februar bezeugen, daß die deutschen Erfolge noch erheblich größer waren, als in der ersten amtlichen Veröffentlichung mitgeteilt werden konnte. Unsere Torpedoboote drangen in der Kanallänge zwischen Dover, Folkestone, Calais und Cap Grisnez ein und trafen dort eine aus Torpedobooten, U-Bootjägern, bewaffneten großen und kleinen Dampfern und Motorschnellbooten bestehende starke Kanalbewachung an. Das gesamte Gebiet war durch Scheinwerfer und auf dem Wasser schwimmende Magnetschiffen taghell erleuchtet. Unverzüglich griffen unsere U-Boote zuerst die Fahrzeuge an, die mit Scheinwerfern die Straße erleuchteten. Ein großes Fahrzeug, anscheinend

ein kleiner Kreuzer oder ein Spezialschiff, dem die Bekämpfung der Kanalbewachung oblag, wurde durch Kräfte der Kanalbewachung auf nächste Entfernung zerstört und dann durch ein Torpedo zum sofortigen Untergang gebracht. Zum Angriff gegen unsere Torpedoboote vorgehende Motorschnellboote wurden durch Artillerietreffer völlig zerstört und vernichtet. Der Scheid, mit dem diese mit Torpedos ausgerüsteten Boote unsere Boote angriffen, verblieb hervorgehoben zu werden. Ein anscheinend älteres Torpedoboot wurde gleichfalls mit wenigen Salven in Grund geschossen und kenterte. Ein U-Bootjäger mit der Bezeichnung 1118 am Bug wurde auf 30 Meter durch einen Volltreffer im Rumpf zerlegt, durch weitere Treffer zum Sinken gebracht. Die auf ihm befindlichen Magnetschiffen explodierten mit starker Detonation und sprengten unter gewaltigem Geräusch die Schiffteile mit der Besatzung auseinander. Ferner wurde noch das Sinken von mindestens zwölf bewaffneten Fahrzeugen sowie Treffer und starke Sprengwirkung auf noch mindestens elf bewaffneten Fahrzeugen einwandfrei beobachtet, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls gesunken ist. Nur einzelne Fahrzeuge können sich schwer beschädigt nach dem nur wenige Meilen entfernten Dover in Sicherheit gebracht haben.

Die Verluste bei dem Feinde sind entsprechend hoch anzusetzen und übersteigen schätzungsweise 300. Schwere angegriffene feindliche Fahrzeuge waren mit Geschützen und Wasserbomben bewaffnet. Die ganze Vernichtungsarbeit vollzog sich unmittelbar vor der englischen und französischen Küste, ohne daß weitere feindliche Seestreitkräfte zur Entlastung der angegriffenen hinzugezogen wären. Unsere Torpedoboote trafen daher nach erfolgreich durchgeführter Aufgabe den Rückmarsch an, auf dem sie mit feindlichen Streitkräften nicht mehr zusammentrafen.

v. Berlin, 18. Februar. (Kontin.) Zur englischen Nachricht, ein deutsches H-Boot habe am 16. Februar morgens 12 Uhr 10 Minuten Dover beschossen, ist auf Grund der inzwischen eingegangenen genaueren Meldungen unserer Seestreitkräfte über ihren Vorstoß im Kermellanal zu bemerken, daß die erfolgreiche Beschießung durch Torpedoboote und nicht durch ein H-Boot ausgeführt wurde. Die Küstenbatterien von Dover haben das Feuer unserer Seestreitkräfte ohne Erfolg erwidert.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.
Dresden, den 20. Februar.
Abg. Brodus berichtet zunächst über den Gesetzentwurf betreffend die Hinauschiebung der Wahlen zu den Bezirksparlamenten, der von der ersten Kammer bereits angenommen ist. Das Haus stimmt dem Entwurf antragsgemäß ohne Aussprache zu.
Es folgt die Allgemeine Vorberatung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Reichlichen Städteordnung und der Landgemeindeförderung, durch den die

Wählbarkeit der Gemeindebeamten in die Gemeindevertretungen

Minister des Innern Graf v. Helldorf: Er habe der Begründung des Entwurfs, der die Erfüllung eines lange bedegten Wunsches bringe, kaum etwas hinzuzufügen. Die Regierung hätte sehr gern auch die übrigen Wünsche der Gemeindebeamten erfüllt, die auf eine Neuordnung des für sie geltenden Dienststrafrechts und die Einschränkung der Wählbarkeit gerichtet seien. Die Schlichter hätten sich jedoch gegenwärtig als unüberwindbar herausgestellt. Die Regierung sei jedoch bereit, nach Wiedereintritt ruhiger Zeiten auf diese Wünsche zurückzukommen, und zwar im Anschluß an die Neuordnung des Staatsbeamtenrechts.
Die Redner des Hauses sprachen sich ebenfalls sympathisch über den Gesetzentwurf aus, der Johann der Gesetzgebungs-Deputation überwiesen wurde.
An die gleiche Deputation ging nach längerer Aussprache der Gesetzentwurf über ein Sparfahrgesetz, über den wir bereits ausführlich berichteten.

Allerlei Wichtiges!

Sendungen an Kriegsgefangene und Zivilberufliche in Rußland. Der Bundesauschuß des Roten Kreuzes schreibt uns: Die derzeitigen Verhältnisse in Rußland erhöhen die bisher schon vorhandenen gewissen Unsicherheiten für die Versendung von Liebesgaben und Geldsendungen nach Rußland um ein bedeutendes. Außerdem sind zu einem großen Teil die Adressen der Gefangenen nicht mehr zu ermitteln, da große Gefangenenverschiebungen in Rußland stattgefunden haben. Von der Ueberzeugung von Vater und Geld nach Rußland und der Ukraine muß daher abgesehen werden. Für Briefsendungen nach der Ukraine empfiehlt es sich, bis auf weiteres ausschließlich den unmittelbaren Weg durch die deutsche Post zu wählen und die Briefe und Karten durch die Anstalt „Ukraine“ zu kennzeichnen.

Nachforschungen in Amerika. Der Bundesauschuß des Roten Kreuzes schreibt uns: Da häufig noch Unsicherheit darüber besteht, ob seitens des Roten Kreuzes Ermittlungsanträge nach den in Amerika verbliebenen deutschen Staatsangehörigen entgegengenommen werden, sei hierdurch mitgeteilt, daß bei den Anstalten, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz entsprechende Nachforschungsanträge gestellt werden können, aber nur dann, wenn mindestens seit einem halben Jahre keinerlei Post eingetroffen ist.

Liebesgaben an Kriegsgefangene in Frankreich und Italien. Der Bundesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz schreibt uns: Es können bis auf weiteres wieder die auf den Merkblättern des Roten Kreuzes verzeichneten Normalpakete W1 und W11 an Gefangene in Frankreich und die Spezialartikel der Preisliste Nr. 3 mit Ausnahme der Nr. 11, 12, 13 und 15 für Gefangene in Frankreich und Italien beim Bundesauschuß des Roten Kreuzes bez. bei den Anstalten, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz bestellt werden.

= Gefangbücher =

in sehr großer Auswahl empfiehlt
Bernhard Windisch, Callenberg.

Viele Zeitungen
des „Sichtenstein-Callnberger Tageblattes“ gehen tagtäglich mit der Post hinaus ins Feld. Es gibt keine größere Freude
für unsere Feldgrauen,
als mit der Heimat in enger Fühlung zu bleiben. Senden Sie daher Ihren Angehörigen das heimatische „Sichtenstein-Callnberger Tageblatt“ zum monatlichen Bezugspreise von 1,00 Mk. ins Feld. — Adressänderungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen stets umgehend an uns zu berichten.

Hausgrundstück
in Oshndorf, entl. 7 Stufen, an Hauptstraße gelegen, mit gutem Hofraum ist für die Brandkasse zu verkaufen. Angebots unter „Haus 10“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Pappen-Fabrik
Lichtenstein stellt für dauernd einen **Arbeiter** ein.
1 Knecht gesucht. Zu erfahren in Bernsdorf i. G., Gut Nr. 33.

Ablehr-Scheine
für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig „Tageblatt“-Druckerei.

Besuchskarten
liefert schnell und billig die „Tageblatt-Druckerei“.

Großer Zuchtviehverkauf!

Von Mittwoch, den 27. bis Mitt. an stehen wieder mehrere Transporte, zirka 80 Stück erstklassiger, hochtragender und fruchtbarender
Kühe und Kalben,
Oldenburger Rasse, zu den günstigsten Bedingungen und Preisen (von Mk. 900.— an) in meinen Ställen zum Verkauf.
Gleichzeitig stelle ich eine größere Auswahl
1a Zugochsen
preiswert mit zum Verkauf.
Paul Gerold, Zuchtvieh-Import-Gesellschaft Zwissau, Hermannstraße 7, am Bahnhof. — Fernsprecher 1028.

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager in seinem 75 Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Obersteiger i. R.
Johann Aug. Puschmann.
In tiefster Trauer:
Anna Puschmann,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Hohndorf, den 19. Februar 1918.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause, Obere Angerstr. 16, aus statt.

Druck und Verlag von Otto Köhler und Wilhelm Bester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Bester in Lichtenstein.